

Umdenken

Am einem 3. August bricht Christoph Kolumbus zu seiner ersten Erkundungsreise auf. Auf der Suche nach einem kürzeren Seeweg nach Indien. Wir schreiben das Jahr 1492. Eine besondere Jahreszahl. Denn im Januar des Jahres war Granada von den Spaniern erobert worden, und damit endet die islamisch-christlich-jüdische Kultur des Zusammenlebens in Andalusien.

Taufe oder Exil – Juden sehen sich vor die „Wahl“ gestellt durch die katholischen Herrscher, Ferdinand II. von Aragon und seine Frau Isabella von Kastilien mit dem so genannten Alhambra-Edikt: Juden müssen Spanien in den nächsten Monaten verlassen, sofern sie nicht zum Christentum übertreten. Über Hunderttausend Juden, weit mehr als ein Zehntel der Spanier, müssen gehen. Ein großer Verlust für Spanien, an Gelehrten, Gebildeten, wie einen Abraham Zacuto, Astronom, Mathematiker und Kosmograph. Kolumbus sticht in See und hat Abraham Zacutos »Planetentafeln« zum Navigieren mit im Gepäck (*Almanach perpetuum*).

Der Seefahrer Kolumbus hat auch besondere Bibeltexte mit: „Singet dem HERRN ein neues Lied, die ihr auf dem Meer fahrt, und was im Meer ist, ihr Inseln und die darauf wohnen!“ (Jes 42,10) »Hört mir zu, ihr Inseln, und ihr Völker in der Ferne, merkt auf! Der HERR hat mich berufen von Mutterleibe an...« (Jes 49,1) »Denn meine Gerechtigkeit ist nahe, mein Heil tritt hervor, und meine Arme werden die Völker richten. Die Inseln harren auf mich und warten auf meinen Arm.« (Jes 51,5)

Kolumbus sind diese Texte im Buch Jesaja vertraut, in denen die Inseln direkt angesprochen werden. In seinem Bordbuch* zitiert er die Verse, wo die Enden der Erde in den Blick kommen. Kolumbus beschreibt mit den Bibelzitat, wie die fernsten Länder ihre Hoffnung auf Gott setzen, der zur Befreiung seines Volkes kommt. Wo der Knecht Gottes das Heil Israels *und* das Licht der Heiden ist.

Wie hat Kolumbus auf dem Atlantik diese Jesaja-Verse verstanden, in denen eine neue Aufgabe für einen Bevollmächtigten Gottes beschrieben wird? Sah er sich selbst darin? Es sind diese alten messianischen Texte jüdischer Tradition, die ihm, dem Katholiken, bei der Suche nach einer „neuen Welt“ helfen. Kein Wunder jedenfalls, dass Kolumbus auch einen Hebräisch-Dolmetscher mit an Bord genommen hatte.

Manchmal dauern Umdenkprozesse eine halbe Ewigkeit oder zumindest ein halbes Jahrtausend. König Juan Carlos I. hat am 1. April 1992 die Synagoge von Madrid besucht und sich für den Akt der Barbarei entschuldigt, den seine „Vorgänger“ fünfhundert Jahre zuvor an den Juden begangen hatten. Und hat das das Vertreibungsedikt feierlich und unwiderruflich außer Kraft gesetzt. Ein Lichtblick!

* (*spanischer Originaltitel: Diario de a Bordo, Cristóbal Colon*)